

sagte, einmal unter vier Augen reden. Kurt verstand es so einzurichten, daß dieses Gespräch nie stattfand. Als er sich später einmal besinnen wollte, wie sie ausgesehen hatte, wunderte er sich, daß ihm weiter nichts einfiel als ihr blondes Haar und daß sie schlecht küssen konnte.

Sechszwanzig war er nun, und er war das geworden, was er sich gewünscht hatte: Bauingenieur für große Chemieanlagen, anerkannt bei seinen Kollegen. Vor Kurzem war er in die eigene Appartementwohnung eingezogen. Nichts machte ihn zufriedener, als wenn er, wo er sich immer hinkam, rasch freundlichen Kontakt fand und die Leute ihm zuhörten. Viele alte Bekanntschaften hielt er sich warm, deshalb ging er auch von Zeit zu Zeit in die Stadtkirche. Er behauptete, der junge Kaplan sei sein Freund. Viele Freunde hatte er, überall viele Freunde.

3

Sie spielten eine moderne Messe. Eigentlich hätten alle, die hier in dieses schlecht beleuchteten, runden Kirchenschiff saßen, die Messe mitsingen sollen; auch war, bevor der Gottesdienst anfing, ein Vorsänger beauftragt, mit seiner Schola, drei jungen Männern im Anzug mit Schlips, den schon so zeitig vorhandenen Teil der jugendlichen Gemeinde die unbekannteren Melodien beizubringen. Sie setzten sich zusammen aus einer Mischung von Gregorianik und Swing. Oben, neben der silbernen Staffel der Orgelpfeifen, glänzten die Instrumente eines Septetts. Übrigens war das Ensemble bisher nur zum Sanctus zum vollen Einsatz gekommen. Jetzt beispielsweise, als mit verschränkten Händen oder mit über die Brust gekreuzten Armen die jungen Leute in Reihen zur Kommunionbank aufrückten, paßte sich die Musik dem stillen Vorgang der Empfängnis des heiligen Brotes, dem langsamen Vor- und Zurückfluten der Gemeinde an, und nur die Klarinette improvisierte einen verhaltenen Blues, ein Jazzbösen gab zuweilen etwas Rhythmus, auch dann trappete er nur vorsichtig, wie auf Spitzten über den Rand der Bleche.